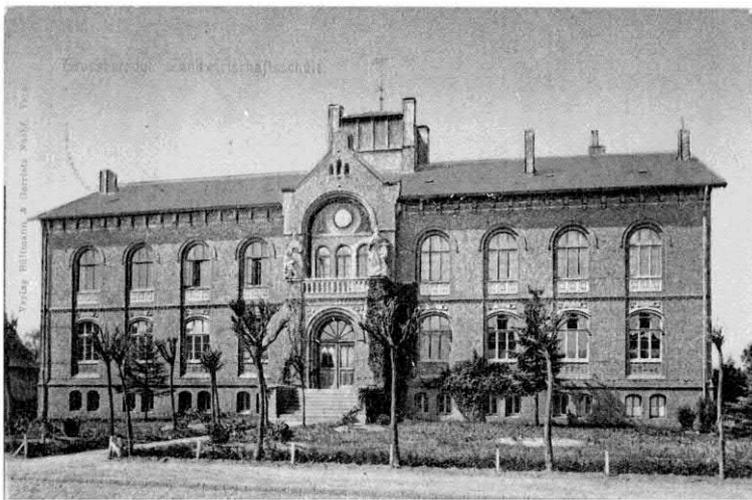




Die Realschule wird zur Oberrealschule

Mit der Niederlage im Krieg, mit der Revolution und der Gründung der Weimarer Republik änderte sich vieles in Deutschland – selbstverständlich auch an der Realschule. Zunächst einmal verlor sie ihre Vorklassen, mit denen sich die Volksschule umgehen ließ. Die Vorklassen wurden mit Artikel 146 und 147 der Weimarer Reichsverfassung abgeschafft. Das war, wenn man Steinhoffs

Klassenlehrer Helms glauben darf, kein pädagogischer Verlust. Doch wenn jetzt auch alle Schüler ohne soziale Differenzierung in eine gemeinsame Grundschule gingen, so gab es doch – wenigstens im Freistaat Oldenburg – in den Volksschulen weiterhin die Trennung nach Religion und Geschlecht. Das Gleichheitsverlangen stieß hier auf eine offenbar nur schwer überwindbare Grenze.



Erst Realschule, dann Landwirtschaftsschule und Lehrerseminar, heute Grundschule
Postkarte von 1908

Für die Realschule zeichnete sich aber bald eine Kompensation ab. Die Volksschullehrer wurden in sogenannten „Seminaren“ ausgebildet, „die den Doppelcharakter einer auf der Volksschule aufbauenden Anstalt der Allgemeinbildung und einer Fachhochschule“ (Steinhoff) zugleich besaßen. Für das Großherzogtum befand sich das einzige Seminar in Oldenburg. Schon um die Jahrhundertwende war jedoch klar, dass das wegen

seiner strengen disziplinarischen Vorschriften so genannte „graue Kloster“ nicht genügend Lehrer-Nachwuchs ausbilden konnte. Deshalb wurde 1913 ein zweites Seminar in Varel gegründet, provisorisch untergebracht in der auslaufenden Landwirtschaftsschule in der Osterstraße. Doch der Weltkrieg verhinderte die Realisierung der Ausbaupläne und nach dem Krieg wurde die Ausbildung der Volksschullehrer neu geordnet, schrieb doch die neue Verfassung in Artikel 143 vor, dass auch die Lehrerbildung „nach den Grundsätzen, die für höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln“ sei. Die Seminare sollten für begabte Schüler aus den Volksschulen durch „Aufbauschulen“ ersetzt werden, die zur allgemeinen Hochschulreife führen. Dr. Reiche, der Direktor der Realschule, entwickelte sogleich den Plan, „an seiner Anstalt sogenannte Aufbauklassen einzurichten, die auch nach acht Volksschuljahren in 6 Jahren zur Reife führen sollten. Er hoffte, dass eine solche Erweiterung seiner Schule eine größere Bedeutung verschaffen würde, und rechnete mit der Zustimmung der Schulbehörde, weil auf diese Weise eine besondere Schule eingespart werden könnte.“ (Purnhagen)

Reiches Vorschlag fand jedoch keine Zustimmung, der Stadtmagistrat in Varel zeigte sich – anders als in Oldenburg – nicht bereit, für eine Aufbauschule „größere Opfer“ zu bringen. Für den Seminarlehrer Purnhagen lag das daran, dass die Stadtverwaltung durch die der Inflation

geschuldeten „Scheinblüte“ der Vareler Industrie „den sachlichen Maßstab verloren“ hatte: „Jeden Morgen setzte mit der Ankunft der Züge von Wilhelmshaven eine wahre Völkerwanderung ein, da viele Arbeiter der in Wilhelmshaven abgebauten Werft hier in Varel einen neuen Arbeitsplatz gefunden hatten.“ So zog sich die öffentliche Diskussion über die Entwicklung des Vareler „Schulwesens“ über das ganze Jahr 1922 hin. Widerstand gegen Ausbaupläne für die Realschule gab es vor allem vonseiten der Linken, die vorrangig für eine Verbesserung der Verhältnisse in den Volksschulen eintrat und überhaupt an der Verfassungstreue Dr. Reiches und seines Kollegiums zweifelte. Der reagierte im September 1922 mit einem Antrag auf Eröffnung eines Disziplinarverfahrens gegen sich selbst beim Oldenburger Oberschulkollegium.

Schließlich war aber auch die Linke mit einer Umwandlung der Realschule in eine Oberrealschule einverstanden, konnten doch angehende Volksschullehrer nun ihre Reifeprüfung vor Ort ablegen. Es fehlte nur noch eine Einigung mit dem



Amtsverband über die Aufteilung der Kosten. Als dies 1923 – trotz der galoppierenden Inflation – gelang, konnte die erste Oberstufenklasse eingerichtet werden. 1926 – gleichzeitig mit der endgültigen Abwicklung des Vareler Seminars – verabschiedete Dr. Reiche höchstpersönlich den ersten



- 1 Stud. Dir. Dr. Reiche
- 2 Anneliese Taddicken
- 3 Margarete Gerdes
- 4 Tilly Oesting
- 5 Marie Luise Heinen
- 6 Ernst Onken
- 7 August Finke
- 8 Anton Willers
- 9 Gustaf Adolf Reiche
- 10 Alfred Möhle
- 11 Ferdinand Gollasch

Abiturienten-Jahrgang: sechs Jungen und immerhin vier Mädchen.

Varel hatte nun seine Oberrealschule, doch nur fünf Jahre später, 1931, vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise und der Brüning'schen Notverordnungen, wird von der Regierung in Oldenburg die Notwendigkeit dieser Oberrealschule – genauso wie der in Brake – wieder in Frage gestellt.

Quellen:

Archiv des Heimatvereins: Die in der Schule selbst gelagerten Akten des Lothar-Meyer-Gymnasiums und seiner Vorläufer wurden immer wieder im Gefolge der Umbaumaßnahmen an den Schulgebäuden von einem Kellerraum in den nächsten verfrachtet und befanden sich deshalb in einem erbarmungswürdigen Zustand. Im Sommer 2014 hat sie der Heimatverein Varel übernommen. Im Archiv des Heimatvereins werden nun die Papiere geordnet und systematisch erfasst, ein Vorgang, der vermutlich noch Jahre andauern wird.

Eckhardt, Albrecht und Schmidt, Heinrich (Hrsg.), *Geschichte des Landes Oldenburg – Ein Handbuch*, Oldenburg 1987

*Der Gemeinnützig*e, Jahrgänge 1918 bis 1932. Ich bedanke mich bei Archivar Peter Haukenfrers, der den „Gemeinnützig“ in großen Teilen mit Schlagworten erfasst hat, für die passenden Hinweise.

Günther, Wolfgang; Günther-Arndt, Hilke; *Strukturwandel der Gesellschaft und Schulsystem in Oldenburg*; in: Wolfgang Günther (Hg.), *Sozialer und politischer Wandel in Oldenburg – Studien zur Regionalgeschichte vom 17. bis 20. Jahrhundert*, Oldenburg 1981

Hobbiebrunken, Jutta, „*Der Gemeinnützig*e“ (Varel) – *Entstehung und Wandel einer traditionsreichen Zeitung*; Freie wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der Prüfung für Diplom-Sozialwirte; Göttingen 1985 (Manuskript), hier v.a. S. 103ff

Neumann, Harro, *Norddeutsche Automobilpioniere – Die Geschichte von Hansa und Hansa-Lloyd*, Bremen 2005, hier S. 119ff.

Stadt Varel und Heimatverein Varel e.V. (Hrsg.), *150 Jahre Stadtrechte Varel – 1856 bis 2006*, Varel 2006

Steinhoff, Karl, *Das Seilerrad – Eine norddeutsche Kleinstadtjugend um 1900*; Oldenburg 1980, hier S. 62

Steinhoff, Karl; Purnhagen, Wilhelm, *Geschichte der oldenburgischen Lehrerbildung; Bd. 1: Die evangelischen Seminare*; Oldenburg 1979

Urban, Rainer: *Eine Schule im Kontext – Materialien zur Chronik des Lothar-Meyer-Gymnasiums*; Jever 2010